

Es kam in dieser Versammlung zum Ausdruck, daß unter den Genossen noch keine völlige Klarheit über solche Fragen, wie z. B. über das Wesen des Imperialismus und seine aggressive Rolle, über den Kolonialismus und den Militarismus in Westdeutschland, herrschte. Hier half vor allem der 1. Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genosse Dannemann.

Die Genossen gingen gestärkt im Bewußtsein, mit einheitlicher Meinung und neuer Kampfkraft wieder an ihre Arbeit.

Nach der Berichtswahlversammlung wurde die Parteiarbeit lebendiger. In der ** Abteilung Doublierung überzeugten die Genossen die Kollegen, daß bei Einführung der 45-Stunden-Woche am Sonnabend gearbeitet werden muß. Genosse John wertete die Berichtswahlversammlung in der Betriebszeitung aus und half den Genossen durch seine Artikel, mit den Kollegen über wichtige politische

Themen, wie sie das Zentralkomitee stellt, zu sprechen. Durch diese Gespräche wurde ein engerer Kontakt zu den Arbeiterinnen hergestellt, und es konnten vier weitere Kollegen als Kandidaten unserer Partei gewonnen werden. So warben die Genossen im Hochbau II 14 Kandidaten und gaben damit ein Beispiel, wie man mit den Parteilosen arbeiten muß. Die neue Leitung führt jetzt jede Woche mit Vertretern der Gewerkschaft und den Meistern sowie mit den FDJ-Kontrollposten Aussprachen über ideologische und ökonomische Fragen durch.

So kam wieder Schwung in die politische Arbeit der Parteiorganisation des Hochbaus II, die alten Genossen arbeiten jetzt aktiv mit, und jeder freut sich, daß es wieder vorwärts geht.

Kurt Dunkel,
Schweißer im VEB MIKAS, Leipzig

Der Frauenausschuß im Kombinat 241 spricht mit den Kolleginnen über das 30. Plenum

Der Frauenausschuß des Kombinats 241, Wismut Auerbach, hat große Sympathien bei den Frauen. Kein Wunder, half er doch bisher schon vielen von ihnen, ihr Leben und das ihrer Familien zu erleichtern. Um viele Dinge, die die Frauen bewegen, wie Qualifizierung, Versetzung, Urlaub, Heilverfahren, Unterbringung der Kinder usw., hat er sich gekümmert. In Sprechstunden und in Gesprächen am Arbeitsplatz können die Kolleginnen den Mitgliedern des Frauenausschusses ihr Herz ausschütten.* Ihr Vertrauen drücken sie dadurch aus, daß sie gern dem Rufe zu Versammlungen folgen, die bis zu 80 Prozent besucht sind.

Aber bei all diesen Aussprachen ging es bis vor kurzem immer nur um soziale, organisatorische Dinge, ohne den Frauen dabei klarzumachen: Diese Errungenschaften sind nur in einem Arbeiter-und-Bauern-Staat möglich, und die Frauen und Mütter sind berufen, mit der ganzen Arbeiterklasse darüber zu wachen, daß

es dem Imperialismus und Militarismus nie gelingt, unsere Erfolge zunichte zu machen. Heute weiß der Frauenausschuß, daß ohne Klärung der politischen Probleme alle anderen Fragen der Frauen nicht gelöst werden können, und die Frauenversammlungen haben einen neuen Charakter angenommen. Zum Beispiel wurde nach dem 30. Plenum des Zentralkomitees über dessen Inhalt und Bedeutung gesprochen. Der Frauenausschuß bat die Parteileitung um Unterstützung. So haben einige Genossen in den Frauen Versammlungen, welche in drei Schichten durchgeführt wurden, referiert.

Was zeigte sich aber? Nicht alle Genossen verstanden es, den Frauen in ganz einfachen Worten die Bedeutung des 30. Plenums verständlich zu machen. Es sprach z. B. Genosse Kunde, Mitglied der SED-Kombinatsleitung, in einer dieser Versammlungen. Dieser Genosse brachte es nicht fertig, in seinen Ausführungen